

Unklarheiten zur Sicherung der Nackenheimer Bahnübergänge

-m- Nackenheim. Die Verbandsgemeinde sowie die Ortsgemeinde werden noch einmal mit der Bundesbahndirektion Frankfurt verhandeln, weil nach Meinung des Rates die Forderungen der Deutschen Bundesbahn, Herstellung der Signalabhängigkeit der vorhandenen Schranken, in keinem Zusammenhang mit der Gegenleistung der Gemeinde stehen. Ortsbürgermeister Willi Wöll verlas in öffentlicher Sitzung eine vorbereitete Kreuzungsvereinbarung, wonach mit einem Kostenaufwand von 264 000 Mark in Kürze die Schranken von den Signalen der Züge abhängig gemacht werden sollen.

Willi Wöll betonte weiter, mit in diese Sicherung sollen die Bahnübergänge am Bahnhof, Mahlweg, Gartenfeldstraße und Wiesendeichweg einbezogen werden. Die Kosten würden sich nach dem Eisenbahnkreuzungsgesetz der Bund, die Bundesbahn sowie die Gemeinde teilen. Für Nackenheim würde dies einen Betrag von 88 000 Mark ausmachen. Diese Kosten würden durch einen Zuschußantrag vom Land nochmals mit 44 000 Mark gedeckt. Diese Summe will die Bundesbahn übernehmen, wenn die Gemeinde damit einverstanden ist, den Bahnübergang Fischergasse sofort zu schließen. Um Personalkosten einzusparen. Die Bundesbahn teilt in dem Schreiben weiter mit, daß mit den Bauarbeiten sofort begonnen werde, wenn die Beschlüsse über die Zuschüsse eingegangen seien. Um die Maßnahme durchzuführen, müßten die Hauptsignale des Bahnhofs Nackenheim versetzt werden, damit diese die schienengleiche Überwege decken könnten. Die Signalabhängigkeit biete die größte Sicherheit. Erst wenn alle Schranken geschlossen seien, könnte das Hauptsignal auf Fahrt gestellt werden. Ein Öffnen der Schranke dagegen sei erst wieder möglich, wenn das Signal „Halt“ zeige.

Bürgermeister Gerhard Krämer führte aus, die Unterführung „Wiesendeichweg“ komme frühestens 1976. Um weitere Unfälle auszuschließen, komme nur eine solche Anlage in Frage. Allerdings müßten die Bürger damit rechnen, daß nach dem Einbau der Signalabhängigkeit die

Schranken noch länger geschlossen bleiben als bisher. Die DB sei bereit, die Kosten für die Sicherungsanlage in voller Höhe zu übernehmen. Allerdings verlange die Bundesbahn als Gegenleistung die sofortige Schließung des Überganges in der Fischergasse.

Ratsmitglied Günter Ollig (SPD) führte aus, die Bundesbahn spare mit dieser Schließung mindestens 100 000 Mark an Personalkosten ein. Hier werde die Gemeinde unter Druck gesetzt. Hier müßten Beträge auf die neuen Unterführungen mit verrechnet werden. Ratsmitglied Franz Josef Berard (CDU) hob hervor, bis die Unterführung Fischergasse komme, vergingen mindestens noch fünf Jahre, deshalb sollte man nochmals mit der Bundesbahn in Bezug auf das finanzielle Angebot verhandeln. Eugen Stolle (FWG) sprach von einem unseriösen Angebot. Die Einsparung stehe in keinem Verhältnis zum Angebot.

Bürgermeister Gerhard Krämer berichtete abschließend: Die Kosten der Gemeinde für alle Unter- und Überführungen würden sich nach den heutigen Berechnungen auf 1 100 770 Mark belaufen. Allein der Wiesendeichweg mache Mittel in Höhe von 150 000 Mark von der Gemeinde erforderlich. Die Bundesbahn sei bereit gewesen, sich mit dem Bau der Unterführungen zeitmäßig festzulegen. In Anbetracht der fehlenden finanziellen Mittel der Gemeinde habe lediglich die Unterführung „Wiesendeichweg“ terminmäßig fixiert.